

Mit „Weitblick“ schon viel geschafft

Kreisweites Ehrenamtsprojekt hat 14 Standorte in den Kommunen – Seniorenkino in Lindlar

Von HARALD KNOOP

OVERBERG. Fast die Hälfte der für „Weitblick“ angesetzten Projektzeit ist bereit vorüber, und Leiterin Birgit Strehle von der Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung zieht eine zufriedene Halbjahresbilanz. Mit der Eröffnung des Stützpunktes in Nümbrecht nimmt das 14. Lotsenbüro im Kreisgebiet seine Arbeit auf. In jeder Gemeinde gibt es ein solches Büro, im Reichshof wegen seiner großen Fläche sogar zwei – eines im Denklinger Rathaus und eines im „Haus des Gastes“ in Eckenhausen.

Vorbild für andere Landkreise

„Weitblick“ ist eines von 48 Projekten zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements, die im Rahmen einer bundesweiten Ausschreibung des Bundesfamilienministeriums den Zuschlag bekommen haben. Die Laufzeit beträgt drei Jahre, 50.000 Euro zahlt das Ministerium jährlich dafür 35 ehrenamtliche Lotsen sind bereits gefunden. Sie kümmern sich an den einzelnen Standorten darum, Bedarf und Ange-



Warten voll Tatendrang auf Ehrenamtler und solche, die es werden wollen: Birgit Strehle, Horst Fasel und Petra Wolf (v.l.) sind die Nümbrechter Standortlotsen. (Foto: Krempin)

bot an ehrenamtlichen Leistungen zu erkunden und möglichst erfolgreich zu koordinieren. Wer als Lotse mitmachen will, muss mindestens 17 Jahre alt sein und sich für ein halbes Jahr lang verpflichten. Dafür wird er versichert und bekommt eine 120-stündige Qualifizierung.

Erfolgreiche Ansätze gibt es bereits: In Waldbröl und Bergneustadt wurden Konzepte für Schwangere und junge Mütter eröffnet und in Morsbach das „Café Sonnenschein“. In Lindlar erfreuen sich ältere Menschen am mobilen Seniorenkino, in Engelskirchen sind Schulpaten im Einsatz. „Wir sind auf dem richtigen Weg“, sagt Projektleiterin Birgit Strehle, „und noch lange nicht am Ende des Förderzeitraums angelangt. Derzeit wird eine Datenbank angelegt mit allen Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement, die die Lotsen vor Ort herausgefunden haben.“

„Weitblick“-Partner des Oberbergischen Kreises sind die Caritas und die Diakonie Michelshoven, die Freiwilligenbörse und das Haus der Familie in Wipperfürth. Evaluert wird der „Weitblick“ vom Zentrum für zivile Entwicklung in Freiburg. „Auch das Fa-

milienministerium fragt ständig Ergebnisse ab, um sie anderen Regionen weiterzugeben“, berichtete Strehle im Kreis-Sozialausschuss.

Wie es nach Auslaufen der Förderung Ende 2011 weitergeht, weiß niemand. Noch hat man beim Kreis Hoffnung, dass die Forderung verlängert wird.

„Das wird nicht sang- und klanglos untergehen“

„Sang- und klanglos untergehen wird es nicht“, glaubt Sozialdezernent Dr. Jörg Nümbrecht, „dafür läuft es zu gut.“ Der Kreis müsse sich die Frage stellen, ob er es weiterführen will. Dann aber tritt genau das ein, was Nümbrechts Bürgermeister Hilko Redenius dazu brachte, nicht mit „Weitblick“ zu kooperieren. Dann nämlich wäre „Weitblick“ eine weitere Aufgabe, die an höherer Stelle initiiert wurde und die nach Auslaufen der Gelder von den Kommunen über die Kreisumlage bezahlt würde. Nümbrecht gibt zu: „Da hat er nicht ganz Unrecht.“

www.gemeinsam-in-oberberg.de